

# Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Deucha, Dorsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteindorf, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Throna usw.)  
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erstausgabe wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr  
Bezugspreis: Monatlich ohne Austragen 1.50 Mk., Post ohne Bestellgeld monatlich 1.50 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Einzelzeile 20 Pfg., amliche 50 Pfg., Reklametext (gep.) 50 Pfg., Tabell. 50% Aufschlag. Bei unbenutzten Zeilen, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Strichmer nicht haftbar.

Beruf: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Götz & Coie, Naunhof bei Leipzig, Markt 3

Nummer 23

Dienstag, den 21. Februar 1928

39. Jahrgang

## Amtliches.

In der gestrigen Sitzung wurde über folgendes beraten und Beschluß gefaßt:

1. Man nahm davon Kenntnis, daß die Ortschulordnung über die Verwaltung der Volksschule zu Naunhof genehmigt worden ist. Die Ordnung soll gedruckt werden.
2. Dem Schriftführer wurde für jede Sitzung eine Entschädigung von 3 RM. bewilligt.
3. Von einer Mitteilung des Bezirkschulrats über die Ernennung von Pauline Kühn als Vertreterin für die technische Lehrerin nahm man Kenntnis.
4. Das Gelde der Ortsgruppe Naunhof des Verbandes für Frei- und Feuertätigkeit E. V. um Ueberlassung eines Klassenzimmers und des Tischtennisapparates wurde bedingungslos genehmigt.
5. Von einer Verordnung des Ministeriums für Volksbildung bezüglich der neuen U. Mittel nahm man Kenntnis.
6. Von einer Verordnung des Ministeriums für Volksbildung über Befreiung von Abgaben nahm man Kenntnis.
7. Ein Gelde der Sonntagsgewerkschule der polizeitechnischen Lehranstalt zu Leipzig um Gewährung eines Beitrages fand keine Berücksichtigung.
8. Die Ueberstellungen des Haushaltes auf das Rechnungsjahr 1928 wurden genehmigt.
9. Zu Rechnungsprüfern für Rechnungen auf das Jahr 1928 wurden die Herren Spindler und Bedert gewählt.
10. Es fand eine Regelung der Bezahlung und der ruhegehaltfähigen Dienstzeit für den Schulhausmeister statt.
11. Das Gelde des Kameradschaftvereins um Genehmigung zur Benutzung der Schulturnhalle zu Ausstellungszwecken lehnte man grundsätzlich ab.

Naunhof, am 21. Februar 1928. Der Schulbezirksvorstand

Das von der Sparkasse Naunhof ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 882 ist infolge erhaltener Anzeige abhandeln gekommen.

Der etwaige Inhaber dieses Buches wird aufgefordert, seine Ansprüche darauf bei deren Verfall binnen 3 Monaten vom Erscheinen der Bekanntmachung an geltend zu machen, bei sonstiger Verjährung.  
Naunhof, am 20. Februar 1928. Die Sparkassenverwaltung.

## Die Hamburger Bürgerschaftswahlen.

Ruhiger Verlauf.

In Hamburg fand wieder die Wahl der Vertreter in der Bürgerschaft statt. Da nach dem Spruch des Staatsgerichtshofes die Bürgerschaftswahl vom 9. Oktober vorigen Jahres für ungültig erklärt wurde, mußten die Wähler abermals ihre Pflicht erfüllen. Der Wahltag verlief ohne Störung. Die Wahlbeteiligung ist außerordentlich hoch gewesen, so daß die Beteiligungsziffer von 77 Prozent bei der letzten Wahl im Oktober 1927 wesentlich überschritten und auf 80 Prozent gesteigert wurde.

Die Ergebnisse.

Nach der vorläufigen amtlichen Zählung wurden Stimmen abgegeben für die Sozialdemokraten 246 630 für die Deutschnationalen 94 030, Kommunisten 114 223, Demokraten 87 822, Deutsche Volkspartei 85 471, Zentrum 9393, Volksrechtspartei 5535, Nationalsozialisten 14 739 Stimmen, Mieterschutz — Wohnungsnot 715 Stimmen, Angestellte und Beamte 1601, Republikanische Partei Deutschlands 115, Hermann Abel (Bekämpfung der Straßen- und Wirtschaftspraktik) 201, Unabhängige Sozialdemokratische Partei 666, Internationale Kommunisten (Arbeiteropposition) 741, Deutsche Reformpartei 712, Reichspartei für Aufwertung und Recht 1376, Wohnungsuchende und Neubausmieter 546, Freiwirtschaftliche Arbeitspartei 1034, Völkischsozialer Block 666, Mittelhandspartei (Wirtschaftspartei) 20 048. Die maßlose Zersplitterung zeigte sich auch bei dieser Wahl, die, wie erichtlich, nicht weniger als zwanzig Gruppen, zum Teil geradezu mit winzigen Stimmenzahlen, aufwies. Jedoch ließ die Anteilnahme der Wählerschaft an den Splittergruppen im allgemeinen nach. Riemlich unerwartet wuchsen die Stimmen für Demokraten und Volkspartei an, während die Sozialdemokraten fast auf dem Stande vom Oktober blieben, die Deutschnationalen etwa 3000, die Mittelhandspartei 7000, die Volksrechtspartei 2000 Stimmen verloren, die Nationalsozialisten 5000 und die Kommunisten 4000 Stimmen gewannen. Die Demokraten erstellten über 22 000, die Volksparteier 13 000 Stimmen mehr.

Verteilung der 160 Mandate.

In der Bürgerschaft erhalten Sozialdemokraten 60 Sitze (vorher 63), Deutschnationale 22 (25), Kommunisten 27 (27), Demokraten 21 (16), Deutsche Volkspartei 20 (18), Mittelhandspartei 4 (6), Nationalsozialisten 3 (2), Zentrum 2 (2), Volksrechtspartei 1 (1).

Nach diesem Resultat läge die Möglichkeit vor, in der Bürgerschaft allein aus Sozialdemokraten und Kommunisten eine Mehrheit (87) zu bilden. Wahrscheinlich wird die bisherige Koalition aus Deutscher Volkspartei, Demokraten und Sozialdemokraten (101) wiederkehren.

## 300 Chinesen ertrunken.

Schanghai. Der chinesische Dampfer „Hsinming“ ist in der Nacht zum Sonnabend in der Nähe von Tschintang mit dem japanischen Dampfer „Mitsumaru“ zusammengestoßen. Nach den vorliegenden Berichten sollen dreihundert Chinesen ertrunken sein.

## Drei Wochen Gefängnis für Krank

### Das Urteil im Krank-Prozess. Dreiwöchige Gefängnisstrafe wegen verbotenen Waffentragens.

Nach etwa dreistündiger Beratung des Gerichtes wurde am Montagabend das Urteil gegen den Angeklagten Paul Krank vom Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Duff verkündet. Paul Krank wurde wegen verbotenen Waffentragens zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, im übrigen aber freigesprochen. Die Strafe wird auf die vollstreckte Untersuchungshaft angerechnet. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit Verurteilung erfolgt ist, der Angeklagte, im übrigen die Staatskasse. Das Urteil wurde im Sitzungssaal mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach mehrstündigen Verhandlungen sind also jetzt die an Zwischenfällen und Aufregungen so reichen Verhandlungen gegen den Oberprimar Krank zu Ende gegangen. Der letzte Tag der Verhandlung war angefüllt mit Plädoyers der Staatsanwaltschaft und des Verteidigers, der selbstverständlich für seinen Mandanten Freispruch begehrt. Der Angeklagte selbst betonte am Schluß der Verhandlung nochmals seine völlige Unschuld und bat um Freispruch, damit er als Mann wieder aufkommen könnte, was er als junger Mensch verdient habe. Wie man sieht, ist das Gericht seinen Wünschen nahezu nachgekommen und hat eigentlich auf Freispruch erkannt, denn die über den Angeklagten verhängte Gefängnisstrafe von drei Wochen ist nicht auf die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage wegen Totschlages erfolgt.

Im übrigen wird über den Verlauf des letzten Verhandlungstages noch berichtet:

Im Krank-Prozess beantragte Staatsanwalt Steinbock nach einmündigen Plädoyer gegen den Angeklagten Krank wegen gemeinschaftlichen Totschlages eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, ferner wegen Bergehens gegen die Wafferverordnung einen Monat Gefängnis. Diese beiden Strafen sollen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und einer Woche Gefängnis zusammengezogen werden, wovon sechs Monate und eine Woche als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten sollen.

In seinem Plädoyer begann der Staatsanwalt mit der Feststellung der Tat, die er auf die Verabredung von zwei moralisch defekten Jugendlichen zurückführte, zwei andere moralisch ebenso zu bewertende junge Leute zu ermorden und dann sich selbst zu erschließen. Als Motiv nannte er für Günstler Scheller das, für Krank Eifersucht. Er gab dann ein Charakterbild des Angeklagten und stellte die Tat in ihren Einzelheiten zusammen. Nach seiner Darstellung hat Krank an der Tat Günstler Schellers mit vollem Bewußtsein teilgenommen. Hinsichtlich Hilde Schellers stellte der Staatsanwalt fest, daß sie die moralische Mitverantwortung für die Tat trägt. Ihre Aussagen über die Tat selbst erklärte er als durchaus glaubwürdig.

Bei der strafrechtlichen Würdigung der Tat verwies er die Geschworenen darauf, daß sie ihr Urteil nach freiem Ermessen zu fällen hätten. Dieses freie Ermessen nehme er auch für sich in Anspruch. Die Anklage werfe dem Angeklagten drei Dinge vor:

Verabredung zum Mord, Mithilfe bei der Ermordung Stephans und verbotenes Waffentragen.

Verabredung zum Mord liege zweifellos vor, darauf stehe eine Gefängnisstrafe von mindestens einem Jahre. Bezüglich der Ernstlichkeit des verabredeten Planes bestanden nach Ansicht der Sachverständigen Zweifel. Nach dem Grundtat „in dubio pro roo“ (im Zweifelsfalle entscheidet man sich für den Angeklagten) beantrage er darum die Freisprechung des Angeklagten von dieser Anklage. Die Anklage wegen Mordes habe er fallen lassen, weil die Überlegung gefehlt habe. Es bleibe aber auch dann noch ein schweres Verbrechen zu sühnen, die Mittäterschaft am Totschlag, der vorläufigen Lösung ohne Überlegung, an der Krank mitverantwortlich teilgenommen habe.

Er habe seinem Freunde Günstler Scheller die Pistole gelassen, als er in das Schlafzimmer ging, um Stephan zu erschließen. Er habe Hilde Scheller mit Gewalt daran gehindert, ihrem Bruder in das Schlafzimmer zu folgen. Er sei Günstler Scheller in das Schlafzimmer gefolgt und habe die Tür abgeschlossen. Durch seine Gegenwart habe er Scheller zu seiner Tat ermutigt und gefördert.

Beide, Scheller und Krank, hätten in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken gehandelt. Krank habe sich der vorwiegend intellektuellen Beteiligung an einem Totschlag schuldig gemacht. Der § 51 sei für die Tat nicht anzuwenden; Krank sei zur Zeit der Tat nicht betrunken gewesen.

## Ablehnung des Metallarbeiterschiedspruchs.

Neue Verhandlungen am Dienstag.

Am Montag um 12 Uhr lief die Erklärungsfrist über den Schiedspruch in dem Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie ab. Die Arbeitgeber haben diesen Schiedspruch als untragbar abgelehnt. Die Funktionäre der Arbeitnehmer sind in Halle zusammengetreten, um zu dem Schiedspruch Stellung zu nehmen. Der Vorsitz der Bezirkskonferenz sprach sich für die Ablehnung der Entscheidung der Schlichterkammer aus. Eine Lohn-erhöhung um fünf Pfennige genüge ihnen nicht.

Da aber die Erklärungsfrist verstrichen ist, ohne daß eine Antwort der Arbeitnehmer vorliegt, gilt der Schieds-

Nach während des Plädoyers des Staatsanwalts erschien der Angeklagte in Begleitung eines Arztes und einer Schwester

und nahm seinen Platz am Tisch der Sachverständigen ein. Zum Schluß führte der Staatsanwalt aus, daß nach einer Reichsgerichtsentcheidung die bloße Anwesenheit bei einer mit einem anderen gemeinsam beschlossenen und von diesem ausgeführten Tat genüge, um die Mittäterschaft der verantwortlichen Mittäterschaft zu schaffen. Dem Angeklagten Krank sei diese Mittäterschaft durchaus zuzutrauen gewesen. Allerdings seien ihm seiner Jugend und seiner besonderen Charakteranlagen wegen und unter Berücksichtigung des Kaufmannsstandes mildernde Umstände zuzubilligen.

Der Verteidiger Dr. Frey appellierte zu Beginn seines Plädoyers an das Gericht, in diesem Falle nicht nur formal Recht zu sprechen, sondern mit Menschlichkeit und Gerechtigkeit an die Sache zu gehen. Mit dem Ausdruck der Staatsanwaltschaft „moralisch defekt“ könne man die jungen Menschen, um die es sich hier handelt, nicht abtun. Der Verteidiger wandte sich dann gegen die Ausführungen des Staatsanwalts, daß dem Angeklagten die Tat zuzutrauen sei. Die Aussagen der Sachverständigen und die ganze Beweisaufnahme hätten diese Auffassung nicht bestätigt. Die Anklage auf gemeinschaftlichen Totschlag sei nicht zu halten. Nach einer neuen Reichsgerichtsentcheidung begründe die physische Anwesenheit bei einer Tat nicht die Mittäterschaft. Die Staatsanwaltschaft habe sich bei ihrer Beweisführung in der Hauptsache auf Hilde Scheller gestützt. Deren Aussagen seien aber zum Teil widerlegt worden durch Günstler Ratti; zum Teil seien sie nicht voll glaubwürdig gewesen, weil sie in der Erregung wahrgenommene Dinge betrafen.

Die Staatsanwaltschaft habe als Motiv Eifersucht angegeben. Aber Eifersucht habe, wie die Beweisaufnahme ergeben habe, nicht vorgelegen. Es könne sich höchstens um eine Eifersucht handeln, die aber nicht ausreichend gewesen sei, um eine solche Tat wagen zu lassen.

Fällt das Motiv, so fällt auch die Anklage für Krank

auf diese Art. Eine Verurteilung sei nur möglich, wenn der Vorwurf zur Tat nachzuweisen sei. Von Vorwurf könne aber bei Krank keine Rede sein, das hätten alle Sachverständigen festgestellt. Sie hätten namentlich eine Beeinträchtigung der freien Entscheidungsfähigkeit des Angeklagten eingestanden. Der Verteidiger beantragte zum Schluß die Freisprechung des Angeklagten und erklärte, er plädierte nicht gern für den § 51, aber wenn alle vorgetragene Gründe für seine Freisprechung nicht ausreichen sollten, dann müsse er daran erinnern, daß alle Sachverständigen für Günstler Scheller den § 51 zugestimmt hätten. Wenn Günstler Scheller für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne, könne es aber auch seinen Mittäter geben.

In seiner Antwort verwahrte sich der Staatsanwalt dagegen, die Sachverständigenurteile nicht genügend berücksichtigt zu haben. Er trat im weiteren nochmals für seinen Antrag ein. Dann wandte er sich gegen die Ausführungen des Verteidigers, daß die Anklage auf Totschlag unzulässig sei, weil ein Plan zur Tat nicht vorhanden habe. Zum Totschlag des Nordes habe diese Überlegung unmittelbar bei Begehung der Tat. Hier habe diese Überlegung im Augenblick der Tat gefehlt, obwohl vorher ein Plan gefaßt worden sei. Daher liege Totschlag vor.

Der Verteidiger trat danach nochmals für die Freisprechung ein.

Angeklagter Krank erhielt dann das Schlußwort. Er sagte, er sei an der Ausführung der Tat unschuldig. Er bitte das Gericht, ihm durch Freispruch die Möglichkeit zu geben, als Mann das Sühnen zu können, was er als Kind moralisch geschädigt habe.

## Aus der Urteilsbegründung im Prozess Krank.

Berlin. Nach etwa dreistündiger Beratung verurteilte Landgerichtsdirektor Duff das Urteil im Prozess Krank. In der Urteilsbegründung heißt es: Wenn in diesem Prozess neben den rein strafrechtlichen Seiten des Prozesses auch eine ganze Reihe von Problemen auf dem Gebiet der Moral, der Pädagogik, der Psychologie und des Strafrechts angeschnitten worden sind, so rechtfertigt das die allgemeine Aufmerksamkeit und die Beschäftigung mit diesen Dingen, denn es handelt sich auch nicht etwa, wie es teilweise behauptet wurde, um ein alltägliches Ereignis, sondern es war hier ein seltener Fall zu erörtern. Man sieht, zu welcher entsetzlichen Folgen es führen kann, wenn jugendliche Gemüter in einen ungesunden Kreis geraten, der seinen Einfluß auf ihr inneres Leben und auf ihre innere Einstellung geltend macht. Es kann wohl aus diesem Prozess die wirkungsvolle, wenn auch nicht neue Lehre gezogen werden, daß sich wieder einmal gezeigt hat, wie gerade in jungen Menschen vor allem das Pflichtbewußtsein in Verbindung mit der Willensstärke und Selbstsucht in erster Linie zu stärken ist.

spruch nun auf Grund des § 22 der Ausführungsverordnungen zur Schlichtungsordnung auch seitens der Arbeitnehmer als abgelehnt.

Der Reichsarbeitsminister hat aber die Parteien zu Dienstag, den 21. Februar, zu einer unverbindlichen Aussprache über die etwaige Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs nach Berlin geladen.

## Der Eigentümer als Brandstifter.

Halle. In der früheren hallischen Maschinenfabrik brach ein Schornstein aus, das aber gelöscht werden konnte. Die Feuerwehre entdeckte 15 Brandherde. Als Täter wurde ein Arbeiter festgenommen, der gefaßt, von dem Besitzer der jetzt unbenutzten Fabrik, Kaufmann Hengst aus Bremen, zu der Tat angeklagt zu sein und dafür 3000 Mark erhalten zu haben Hengst wurde in einem Hotel in Weimar verhaftet.

## Aman Allah zum Gruß.

Trotz Regierungskrise und trotz Kränkungs-Prozess wird ein paar Tage hindurch der Besuch des Emirs von Afghanistan, Aman Allah, wenigstens in Berlin die Sensation sein; ist es doch der erste offizielle Königsbesuch, den das neue republikanische Deutschland erhält. Schwierigkeiten und Kopfzerbrechen hat es ja auch genug gekostet, den Gast würdig zu empfangen. Nach dem, was er in dieser Hinsicht bisher schon in Rom, Paris und Brüssel erlebt hat, bedurfte es eines besonderen Aufwandes auch in Berlin.

Aber noch ein anderer Grund ist es, der die Herzlichkeit des Empfanges unterstreicht: Aman Allah war schon als Prinz der Träger deutschfreundlicher Bestimmung während des Krieges am Hof in Kabul, der Hauptstadt Afghanistans. Gewiss war die Stellung des damaligen Emirs außerordentlich schwierig; die Russen im Norden, die Engländer im Osten und Süden drückten auf die Grenzen, drückten auf die politische Haltung, so daß der Emir Habib Allah wirklich manchmal kaum wußte, wie er sich hierbei durchzuziehen sollte. Aber schließlich uelgte er doch mehr nach der englischen Seite hinüber und wies die russische Bündnisangebote, die ihm durch eine besondere Expedition quer durch das von Russen und Engländern besetzte Persien geleitet wurden, mit dem Hinweis namentlich auf die große Schwäche der türkischen Militärmacht ab. Habib Allah ist dann im Februar 1919 ermordet worden; der Versuch eines von den Engländern bestochenen Bruders, sich auf den erledigten Thron zu setzen, wurde aber von dem sehr populären Aman Allah rasch vereitelt.

Nach dem Kriege haben sich dann neue Beziehungen zwischen Deutschland und Afghanistan gebildet. Eine ganze Reihe deutscher Ärzte, Ingenieure, Lehrer, aber auch Handwerker sind auf Veranlassung der Regierung nach Kabul hinausgezogen, um in Afghanistan deutsche Künste und deutsche Kultur zu pflegen. Hatte der neue Emir doch nach außen hin eine stärkere Unabhängigkeit England gegenüber dadurch erhalten, daß mit seiner Thronbesteigung die bisherige Zahlung der englischen Unterstützung eingestellt wurde. In den Jahren nach dem Weltkrieg ist das Land aber auch wirtschaftlich außerordentlich aufgeblüht, nicht zum mindesten deswegen, weil es Aman Allah verstand, seine Militärmacht auszubauen und auf eine solche Höhe zu bringen, daß er den Engländern doch wohl eine recht harte Kuh zu machen geben würde, wenn sie etwa wieder einmal — wie früher so oft — versuchen würden, die Unabhängigkeit des Landes anzutasten.

Aber es ist ja überhaupt so manches anders geworden in Vorderasien, seitdem der Druck von Norden, also von Russland her, gemilchert ist. Ebenso hat England das Ziel nicht erreicht, das es sich gesetzt hat, nämlich ganz Arabien, Persien und Afghanistan seinem Einfluß zu unterwerfen und damit ein Glacis für Indien zu schaffen. Wenn jetzt Aman Allah Europa durchkreuzt, so tut er es nicht als ein Scheinsoverän, sondern als ein Herrscher, der die Tradition seines Geschlechtes und seines Volkes, seine Freiheit und seine Unabhängigkeit, gewahrt und ausgebaut hat.

### Aman Allahs Berliner Wohnung.

Während seines Berliner Aufenthaltes wird das afghanische Königspaar bekanntlich im Prinz-Albrecht-Palast in der Wilhelmstraße wohnen. Man hat in dem Schlosse alles so gelassen, wie es bisher war; nur unten am Portal ist die Uhr mit arabischen Ziffern versehen worden, weil der König, wie sich das während seines Besuchs in Paris herausgestellt hat, mit den europäischen Uhren einige Schwierigkeiten hatte. Die Kampe und die über fünfzig Räume des Palastes erhalten reichen Blumen Schmuck. Im Erdgeschosse sind Privatgemächer für das Königspaar eingerichtet worden, Schlafzimmer, Audienzsaal, Boudoir der Königin, Ankleide- und Badezimmer. Im oberen Stockwerk werden die Schwester des Königs, die Schwester der Königin und der Schwager des Königs sowie das engere Gefolge, der stellvertretende Außenminister, der Hofminister, der Präsident des Staatsrates, mehrere hohe Offiziere und der Leibarzt wohnen. Das übrige Gefolge erhält Zimmer im zweiten Stock. Alle Räume sind mit Teppichen belegt; die Wände sind mit Bildern (zum großen Teil aus der Geschichte der Hohenzollern) geschmückt, die Wandbretter mit Vasen, Porzellanen und Bronzen. Man hat für den Palast außer der Königsstandarte, die das Wappen des Königs trägt, eine afghanische Staatsflagge anfertigen lassen: sie zeigt auf schwarzem Grunde im oberen Mittelteil eine Moschee mit dem Allerheiligsten und dem Koran, zu beiden Seiten Flaggen, gekreuzte Säbel und den Emirhut. Auf den Staatsgebäuden wird die afghanische Flagge überall zusammen mit der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge gesetzt werden.

Die Ehrenkompanie am Palais am Tage der Ankunft wird vom 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 9 gestellt, während die Wachtruppe für die Gesamtbauer des offiziellen Aufenthaltes eine Offizierswache für das Palais stellt, die in einem Seitenschloß untergebracht wird. Vor dem Hauptportal wird ein Doppelposten aufziehen. Dem Königspaar und seinem Gefolge ist ein besonderer Kraftwagenpark zur Verfügung gestellt worden sowie nicht Reichspräsident von Hindenburg seinen Gast in seinem eigenen Wagen abholen läßt.

### Afghanistan und die Afghanen.

Das Land, über das Deutschlands Gast, König Aman Allah, herrscht, ist ein raues und wildes Hochland das durchzogen wird von dem Hochgebirge des Hindu-Kusch mit Berggipfeln, die oft bis über 7000 Meter steigen. Der Winter in dem vom Meere weit entfernten Lande ist sehr kalt, der Sommer sehr heiß. Die Pflanzenwelt ist kümmerlich, die Berge sind waldlos; im Innern aber enthalten sie gewaltige Schätze, die zum Teil noch der Ausbeute harren: Kupfer, Blei, Zink, Eisen, Kohle, Petroleum, Gold, Silber und andere Schätze. Die Bevölkerung Afghanistans besteht aus mehreren Rassen und Volksstämmen. Das Stammvolk sind die Afghanen, die etwa die Hälfte der gesamten Bevölkerung bilden. Sie sind den Persern verwandt, und ihre Sprache, das Paschtu weist Ähnlichkeit an das Persische auf. Von den anderen Völkerschaften Afghanistans sind vor allem die Tadschiken zu nennen; ihre Sprache steht dem Persischen noch näher als das Afghanische. Der herrschende Stamm aber sind die Durgan, die sich auch „Ben-i-Israeli“ (Söhne Israels) nennen, indem sie behaupten, daß sie aus der ursprünglichen zehn Stämmen Israels hervorgegangen und das erste Volk der Welt seien.

# Das Genfer Sicherheitskomitee tagt

## Schiedsgerichts- und Sicherheitsfragen.

In Genf ist das sog. Sicherheitskomitee zusammengetreten zu seiner zweiten Tagung. Den Vorsitz führt der tschechoslowakische Außenminister Benesch. Die Bildung dieses Komitees erfolgte Anfang Dezember vorigen Jahres nach einem Beschluß der letzten Völkerverammlung. Dem Sicherheitskomitee gehören sämtliche im Vorbereitenden Abrüstungskomitee vertretenen Staaten, darunter auch alle Nato-Staaten, an, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, die ihre Teilnahme abgelehnt haben. Die russische Regierung ist durch einen Beobachter vertreten, Deutschland durch den ehemaligen Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. v. Simson, Frankreich durch Paul-Boncour.

Präsident Benesch gab einen kurzen Überblick über die Vorgeschichte der Verhandlungen des neuen Komitees. Die Hauptaufgabe habe darin bestanden, jeden Vorschlag auszuschalten, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen für eine Anzahl von Staaten von vornherein nicht annehmbar gewesen wäre. Die Denkschriften Schwedens, Norwegens, Belgiens, Englands und Deutschlands hätten schließlich so zusammengestellt werden müssen, daß sie so etwas wie ein organisches Ganzes ergeben. Auch diese Denkschriften enthielten jedoch nur Anregungen.

Die allgemeine Aussprache wurde von dem englischen Delegierten Cusheben eröffnet. Gegenüber dem Umstand, daß es vielfach noch an Vertrauen zum Völkerverbund fehle, unterließ Lord Cusheben im Namen seiner

Regierung die besondere Bedeutung und Wichtigkeit der von Benesch in dem vorliegenden Bericht gemachten Feststellung, daß der Völkerverbund bereits ein Ausmaß von Sicherheit geschaffen habe, dessen Wert anerkannt werden müsse und das in der Mehrzahl der Fälle zur Verhütung von Konflikten ausreiche. Im Sinne der englischen Denkschrift empfahl Lord Cusheben, für den als ergänzende Maßnahme zu fördernden Abschluß von Regionalverträgen die Locarno-Verträge zum Muster zu nehmen. Dem finnischen Vorschlag auf Organisierung der finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten lege die britische Regierung besonderes Gewicht bei.

Das Sicherheitskomitee vertagte sich dann, um nachmittags wieder zusammenzutreten. Geplant war, daß der deutsche Delegierte, Staatssekretär a. D. von Simson, alsbald das Wort nehmen werde.

### Russische Vorschläge.

Die Sowjetregierung hat dem Generalsekretär den Entwurf eines Abrüstungsabkommens auf der Grundlage der bei der letzten Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission von Litwinow gemachten Erklärung überreicht. Die Sowjetregierung beantragt, diesen Entwurf auf der nächsten Tagung der Vorbereitenden Kommission zu diskutieren.

Der russische Entwurf ist recht umfangreich. Er bildet ein großes Aktenstück, zu dem sich noch eine viele Seiten umfassende Begründung gesellt.

In Völkerverträgen wird damit gerechnet, daß die Tagung des Sicherheitskomitees etwa acht bis zehn Tage dauern wird und auf jeden Fall vor der am 5. März beginnenden Ratstagung abgeschlossen werden kann.

### Arbeitsprogramm und Reichsregierung.

Harte Kämpfe bevorstehend.

Die Ausarbeitung des vor der Reichstagsberatung der Parteien mitgeteilten Arbeitsprogramms der Regierung beschäftigt das Kabinett schon jetzt so weit wie möglich zu fördern, da die Minister in der zweiten Hälfte der Woche durch den Besuch des Königs von Afghanistan fast in Anspruch genommen sein werden.

Obwohl es noch nicht genau feststeht, wann die Neuwahlen zum Reichstag erfolgen sollen, bereitet man sich allenthalben darauf schon jetzt vor, zumal es sicher ist, daß es sich diesmal um ein hartes und bewegtes Ringen handeln wird. Wenn der Reichstag nach der Pause wieder zusammentritt, werden die Verhandlungen zwischen den Parteien über die Einzelheiten des Arbeitsprogramms ebenfalls mit aller Kraft entbrennen und es wird wahrscheinlich nicht an trübselhaften Zustimmungen fehlen. Von der nächsten Entwicklung und ihrem Abschluß durch die Wahlen wird es abhängen, mit welcher Regierungszusammensetzung im Herbst zu rechnen ist.

### Vertrag oder gelöst?

Man hat teilweise großes Aufsehen gemacht von den Meinungsverschiedenheiten zwischen den sächsischen Koalitionsparteien, wie sie sich während der abgelaufenen Woche auch in der Öffentlichkeit deutlich widerspiegeln. Auf der anderen Seite wurde dagegen erklärt, daß es sich nur um Vorgänge von untergeordneter Wichtigkeit handele und daß der Ausdruck „Krisis“ viel zu anspruchsvoll für diese Vorgänge sei. Beide Auffassungen haben recht, denn einmal hat man ja schon immer gewußt, daß diese Koalition aus sechs Parteien sehr weit auseinandergehende Meinungen zusammenschließt, die sich von Zeit zu Zeit in ihrer Gegensätzlichkeit offenbaren müssen, ohne dabei gleich den Bestand der Koalition zu gefährden. Aber es kann natürlich einmal eine Streitfrage ausbrechen, bei der die Geister geschieden bleiben und sich nicht wieder zur Zusammenarbeit bereit finden. Und es sah jetzt doch einige Tage hindurch so aus, als seien die Meinungen über die zweckmäßigste Behandlung der Miet- und Wohnungsfrage so verschieden, daß dieser kritische Punkt erreicht sei.

Gerade diese Mieterfragen sind ja Angelegenheiten von größter Bedeutung für das Ansehen der Parteien bei der Wählerschaft, und es ist deshalb leicht verständlich, daß die Parteien — in der Hauptsache dreht es sich um die Aufwertungs- und die Wirtschaftspartei auf der einen und um die Wirtschaftspartei auf der anderen Seite — sehr lange und heftig miteinander gerungen haben, bis man endlich zur Verständigung kam. Ist die Krise nun gelöst oder bloß vertagt? Bisher ist man allerdings nur in der Frage der Forderung der Zwangswirtschaft für Gewerbetriebe zu einem Ergebnis gelangt, während die andere Frage, nämlich die Erhöhung des Hausbesitzeranteils an der Miete, noch der Entscheidung harret. Aber die Aussichten, daß man auch hier zur Einigung kommt, sind nicht schlecht. Es ist allerdings sehr leicht möglich, daß die Gewerbetriebefrage noch manches Kopfzerbrechen machen wird, denn die Wünsche, die Verordnung vom April 1927 nicht bloß für Chemnitz zurückzuziehen, werden schon jetzt laut.

In normalen Zeiten wären alle diese Dinge sicherlich von viel geringerer Bedeutung. Man ginge zwar auch dann mit gerunzelter Stirn umher und hätte seine Sorgen, aber der Gedanke an Regierungsauflösung und an Neuwahlen läge immerhin recht ferne. Die bevorstehenden Reichstagswahlen machen sich jetzt jedoch wie ein Anreizmittel auch für den Landtag bemerkbar, so daß man verschiedentlich schon von einer „Wahlpsychose“ spricht. Unter den kleineren Parteien glauben manche ja sehr fest, daß sich ihre Wahlausichten seit dem Herbst 1926 verbessert hätten und bei baldigen Neuwahlen große Erfolge versprechen. Kommunisten und Sozialdemokraten sind besonders laute Verfechter des Neuwahlgedankens und sie stoßen dabei, wie gesagt, auch bei manchen Regierungsparteien auf Gegenliebe. Man wird wohl aber trotzdem guttun, nicht allzu fest auf die Verwirklichung dieser Wünsche zu bauen. Denn die Ungewißheit über den Wahlausgang wird schließlich, wenn die Frage wirklich bloß noch mit Ja oder Nein zu beantworten wäre, auch für diejenigen einen straffen Jügel bilden, die sich heute sehr mutig gebärden.

### Der neue Staatshaushalt und andere Vorlagen.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 17. Februar beschloffen, dem Landtag den Entwurf des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushalts auf das Rechnungsjahr 1928 nebst dem Haushaltsgesetz für dasselbe Jahr zugehen zu lassen. Ferner sollen dem

Landtag zugehen der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Liegenbockergesetzes und die Denkschriften über die technischen Mittel zur Bekämpfung von Hochwasserkatastrophen im Müßli- und Gottleubagebiet sowie über die fernere Ausgestaltung des Staatsbades Elster.

### Deutschnationale über Volksparteiler.

Tagung der deutschnationalen Ostsachsen.

Die Parteiverretter der Deutschnationalen Volkspartei Ostschens hielten in Dresden eine Tagung ab. Reichstagsabgeordneter Dr. Quast geisterte die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Schulgesetz. Reichstagsabgeordneter Dr. Rabemacher sprach über das Arbeitsprogramm und den Wahltermin. Er erklärte, der deutschnationale Reichstagsfraktion gehe die sachliche Arbeit dem Termin vor; deshalb erklärt sie sich mit einer Verschiebung des Wahltermins bis Anfang Juni einverstanden. Reichstagsabgeordneter Domsch bedauerte die Versuche, neue Fesseln in die Kreise der Landwirtschaft hineinzutragen. Nach einem weiteren Vortrage des Reichstagsabgeordneten Hartmann und einer längeren Aussprache fand folgende Entschließung einstimmige Annahme:

Die Parteiverretter dankt den deutschnationalen Reichsministern in erster Linie dem Innenminister Dr. v. Reubell und dem Ernährungsminister Dr. Schiele für die entschlossene Inangriffnahme von Problemen, die das ganze Volk bewegen. Wenn das Schulgesetz gefeiert ist, so ist das zurückzuführen auf die deutlich erkennbare Einigung gewisser Kreise in anderen Koalitionsparteien zu einer künftigen Koalition mit links. Mit besonderer Enttäuschung wird es empfunden, daß die Deutsche Volkspartei sich den Grundforderungen verweigert hat, die im Interesse der christlichen Kindererziehung von den Eltern gestellt werden. Das Agrarprogramm des Ministers Dr. Schiele hat in dem Rotprogramm nur zu einem Teile Erfüllung gefunden.

### Volksparteiler und Schulgesetz.

Der Sächsische Schulausschuß der DDP trat in Dresden unter Vorsitz des Oberregierungsrats Dr. Rosenmüller zu einer Sitzung zusammen. Der Hauptgegenstand der Beratung galt dem Schulkampf und die Gestaltung des Reichsschulgesetzes und dem Anteil der Schulen an der sächsischen Verwaltungsreform. An die Vorträge, die Abgeordneter Professor Dittmann-Leipzig und Abgeordneter Oberstudienrat Dr. Gelfert-Jwidan erstatteten, schloß sich eine ausgedehnte Aussprache an, in der die liberalen Grundlagen der volksparteilichen Kulturpolitik nachdrück-

### Die Zubersticht der Demokraten.

Der Parteivorstand und die Landtagsfraktion der Deutschen Demokratischen Partei hielten am 18. Februar unter Vorsitz des Reichsministers a. D. Rißz eine starkbesuchte gemeinschaftliche Sitzung in Dresden ab. Die Partei wird, wenn der Wahltermin endgültig feststeht, den Wahlkampf mit einem Landesparteitag und einer großen programmatischen Kundgebung eröffnen. Die in das Reichsbanner durch den bekannten Beschluß des Reichsbannerverbandes über die Affizialien gebrachte Unruhe wurde lebhaft bedauert. Die Demokratische Partei legt Wert darauf, daß das Reichsbanner allen republikanischen Parteien in gleicher Weise nach wie vor offen steht. Dem bevorstehenden Wahlkampf steht die Partei mit absoluter Sicherheit entgegen.

### Der Aussperrungsbeschluß in der Metallindustrie.

Entsprechend dem Beschluß des Verbandes der Metallindustriellen, Bezirk Dresden, der sich in seiner Generalversammlung einstimmig hinter den Aussperrungsbeschluß des Gesamtverbandes der Metallindustrie gestellt hat, sind jetzt in den einzelnen Betrieben der sächsischen Metallindustrie Bekanntmachungen ergangen, durch die die Aussperrung sämtlicher Arbeiter zum 22. Februar ausgesprochen wird. Von dieser Maßnahme werden im Freistaat Sachsen etwa 140 000 Arbeiter betroffen. Diese Zahl dürfte sich aber noch auf etwa 200 000 daherv erhöhen, daß sich auch eine Reihe von Betrieben, die dem Verband der Metallindustriellen, Bezirk Dresden, nicht angehören, diesem Vorgehen anschließen wird.

### Jubiläumsvorstellung der Ev.-luth. Jungmännervereine.

Der Ev.-luth. Jungmännerbund in Sachsen, dem die Jungmännervereine und die Christlichen Vereine junger Männer im Lande angeschlossen sind, feiert Pfingsten, am 27. und 28. Mai, sein Bundesfest und zugleich sein 50jähriges Jubiläum in Dresden. Es werden 4000 bis 5000 Teilnehmer aus dem Lande erwartet. Die Versammlungen finden in der Frauenkirche, wo auch am Pfingstsonntag Reichsward D. Stange (Kassel) predigt, statt. Am Nachmittag, 24 Uhr, findet die Festversammlung statt. Abends wird eine Kundgebung am Bismarckturm Ködnitz mit Fackelzug veranstaltet. Für den Pfingstmontag ist eine Reihe weiterer Veranstaltungen vorgesehen.

## Sächsisch

Sonnenauf  
Sonnenunt  
1732 Geo  
teit Amerika

## Die Gutfab

Die Bundes  
fänger, Berlin  
Im Gegen  
Auszahlung  
begonnen hat  
R gung der  
worden. Nach  
amtlichen Infor  
abzählenden  
der Gutfabende  
Auf eine  
Finanzminister  
wird uns mitg  
die Gutfabende  
zwecklos sein.  
Die Reichs  
eine Anfrage o  
Amt gerichtet,  
ob die Inanspruch  
Zulage ihren  
Arbeitsgemein  
für die obermal  
Gutfabende maß

## Raunho

Nach dem von  
famm

Die Kirche  
Schließlich eines  
gehört, und ein  
der Volksklub  
4068 Einwan  
lutherischen Kon  
angehörigen Ge  
128 römisch-kath  
Störer der ver  
161 haben das  
gelehrt sich ab  
ohne Religion  
Im Jahre 1927  
Kirche, 1 zu den  
„Bibelkrieger“.  
Ausritt von 3  
wird wurde.  
glossigen Dis  
digen Kindern.

Das Berg  
Der Gottesdien  
Söde, an 14  
Gemeinde wie  
dienlichlich sich  
Dank ist der  
Oberlehrer Orga  
gehört der Na  
nach minder der  
Mitglieder unte  
mit ihrer edlen  
erhöhen. Auch  
heutes, die Herr  
Weise so man  
lich, daß zur G  
getragen und  
Sähepunkt aller  
Hedensmodis  
meinde: 714 P  
Haus- und Kran  
ist eine Steiger  
lehr zu wünsch  
Kirche noch meh  
gutem Cor-ll-nb

## Soh ROMA URHERBEREC

„Das war  
eine Blatlar  
Sohr erzählt  
Kaden for  
Coria, das  
„Du mein  
— von Milt  
„Rutti, a  
Hampfer.“  
„So! Milt  
„Rein!“  
„Und kann  
„Alles tar  
kam das non  
stemmen.“  
„Donnerw  
was kann de  
„Rutti!“  
lange besinn  
peinlichen P  
mit beiden E  
eigentlich?“  
„Dich lieb  
Ruh!“  
Aber dazu  
Sohr war d  
Auf der T  
gemacht. S  
Tatsächlich  
gebunden un  
„Gestohen  
Wamell frag  
bat.“ Er f  
ihnen Futter  
häubern.  
Die Wamell  
„Wie ist de  
„Wie das  
„Seigen S  
fle ab und dr

Nichtigkeit der...
Ausmaß von...
erkannt werden...
ur Verhütung...
englischen Denk...
ergänzende...
Regionalver...
nehmen. Dem...
finanzleiste...
die britische Re...

ann, um nach...
ant war, daß...
s. D. von...
de.

sehr zu Ande...
schiffen über...
den Hochwasser...
sowie über...
5 Ester.

parteil.

saftige...
nationale Volks...
Tzung ab...
ste die Stel...
Reichs...
ber das Ro...
ber deutsch...
schliche Arbeit...
ein Verei...
einverstan...
erte die Ver...
Landwirt...
orträge des...
ramm nur zu...

ationalen...
minister Dr...
er. Schiefe...
men, die das...
gefördert ist...
fennbare...
nitionsparteien...
mit links...
nden, daß die...
ungen verfaßt...
ziehung von...
ogramm des...
ramm nur zu...

trat in...
Dr. Rosen...
uptgegenstand...
die Gestaltung...
Schulen an der...
träge, die Ab...
Abgeordnete...
atteten, schloß...
die liberalen...
titif nachbrück...

fraktion der...
18. Februar...
sich eine stark...
en ab. Die...
seheft, den...
einer großen...
Die in das...
des Reichs...
achte Unruhe...
Partei legt...
publistischen...
n steht. Dem...
mit absoluter...

salindustrie...
verbandes der...
sch in seiner...
kupferung...
dustrie gestellt...
der sächsischen...
durch die die...
Februar aus...
werden im Frei...
betreffend...
10 000 dabun...
eben, die dem...
den, nicht an...

annervereine...
den, dem die...
eine junger...
ngsten, am 27...
in 50jähriges...
10 000 Teil...
lungen finden...
Reichs...
14 Uhr...
eine Kund...
beranfaßt...
Frankfurt...

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 21. Februar 1928.

Table with 2 columns: Event, Time. Rows: Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Mondaufgang, Monduntergang.

Die Gulshaben ehemaliger deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.

Die Bundesleitung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Berlin W. 8, teilt mit:
Im Gegenlicht zu England, das im vergangenen Jahre mit der Auszahlung der Gulshaben der ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen begonnen hat, waren von Seiten Frankreichs einer entsprechenden Regelung der Gulshabenfrage immer noch Schwierigkeiten gemacht worden.

Raunhofs kirchgemeindliches Leben im Jahre 1927

Nach dem von Herrn Pfarrer Sähne in der Kirchgemeindeversammlung am 19. Februar erstatteten Bericht.

Die Kirchengemeinde Raunhof umfaßt das ganze Stadtgebiet ausschließlich eines Bahndürringbaues, das zum Kirchspiel Albrechtshain gehört, und einschließlich der Windmühle von Erdmannshain. Nach der Volkszählung vom Jahre 1925 umfaßt das umschriebene Gebiet 4688 Einwohner, von denen 3712, also 91,25 %, der evangelisch lutherischen Bekenntnisse angehören.

Das Herz alles kirchgemeindlichen Lebens ist der Gottesdienst. Der Gottesdienstbesuch zeigte an besonderen Tagen eine erfreuliche Höhe, an Sonntagen war er teilweise für solch große Gemeinde wie Raunhof recht beschwerlich.

Sohr der Knecht ROMAN von ARNO FRANZ

Das war eine Anekdote mit ihrer Freundin und die war eine Blattschneide. — Rutli, du mußt dir auch Geschichten von Sohr erzählen lassen.
Kaden konnte sich die Bemerkung nicht verkneifen: „Ja, Corla, das tu mal. Nach Feierabend hab ich ja Zeit dazu.“
„Du meinst, du könntest mir die Geschichten von sich selbst — von Mister Flaps — erzählen.“

im Jahre zum Abendmahl kommen. Möge vor allem die Jugend sich treulich zu heiliger Feiern halten!
Das göttliche Wort wurde neben den Gottesdiensten am Sonntag und Festtag auch in allwöchentlich regelmäßig stattfindenden Bibelbesprechungen geboten, die in der Adventszeit zu Adventsandenachten und in der Passionszeit zu Passionsandenachten gehalten wurden und die einen recht erfreulichen Besuch zeigten.

Die kirchliche Amtshandlungen sind zu berichten, daß für dieselben eine neue Gebührenordnung aufgestellt worden ist, wonach die Darbietung des Wortes durch den Geistlichen unter allen Umständen völlig unentgeltlich ist und nur die äußere Ausstattung der Feiern mit Orgelmusik, Kurrenengebung usw. zu vergüten ist.

Der Konfirmandenunterricht wurde von Eltern in 2 getrennten Wochenstunden gehalten, von der Unterweisung sehr zum Vorteil gereicht. 25 Knaben und 27 Mädchen genossen zur Zeit den Vorbereitungunterricht zur Konfirmation.

Der Gemeindevorstand hat in der letzten Versammlung am 19. Februar 1928 folgende Beschlüsse gefaßt:
1. Die Kirchengemeinde Raunhof umfaßt das ganze Stadtgebiet ausschließlich eines Bahndürringbaues, das zum Kirchspiel Albrechtshain gehört, und einschließlich der Windmühle von Erdmannshain.

Raunhof. Heute Dienstagabend gelangt im Stern-Ediptionshaus der Film „Darf ich heiraten?“ (Sappho der Ehe) zur Durchführung. In 5 Akten behandelt der Film das Kapitel „Sappho der Ehe“, erläutert durch einen Vortrag, welcher vom Generalsekretär des Landesauschusses für hygienische Volksbelehrung, Dr. Bornstein, verfaßt ist.

Raunhof. Februar, der Monat des Karnivals bringt die Wintervergällungen zu ihrem Höhepunkt und mit dem Winternächwuch zum Abschluß. Wir haben jetzt mitten drin im Wokschloß und Ball, den die Vereine usw. ihren Mitgliedern bieten.

Raunhof. Bis auf den letzten Platz war am Sonntagabend der Sternsaal besetzt, wo der Männergesangverein „Frohlaun“ sein erstes diesjähriges Vergnügen in Form eines bunten Abends noch bayrischer Art abhielt.

Raunhof. Am Sonntagabend, den 25. Februar, im Sternsaal ein Waldfest ab. Auf dem Saale als Waldweide wird sich ein buntes Leben entwickeln. Der Wald mit seiner reichen, romantischen und seiner Urwäldigkeit nimmt ja auch alle Menschen gerne auf, vom Wanderer, Ausflügler, Wochensiedler, Sänger, Jäger, Automobilisten bis zum ergötzen Arbeiterkammer.

Raunhof. Einen sehr harmonischen Verlauf nahm am Sonntagabend das Schachfest, welches das Doppelquartier im Ratskeller bei Anwesenheit seiner aktiven und passiven Mitglieder veranstaltete. Das Schachfest ist ja jetzt wieder eine beliebte Vereinsveranstaltung geworden, zumal dabei mit dem feilen Abend auch das Nähtische verbunden ist.

„Lagarret,“ sagte Sohr. „Sie verleben den Sinn.“
„Im Krieg haben auch wir Frauen etwas gelernt. Uebrigens verstand ich mich schon vor dem Kriege auf dieses Geschäft. Da hat mein Vater dafür gefordert. Bei uns in Westpreußen wohnen einem die Kerze nicht auf der Nase.“
„Aber eine Stochwunde ist das nicht, mein Lieber.“

Der gewesene Herr Hofmeister hat mir das schgraue Kleid geschworen. — Gewesene — sagen Sie?
„Ja! Auf Finkenichlag wird er sich nicht wieder sehen lassen. Er hat den Finkenichlag aufgeföhrt.“
„Warum denn?“
„Na hören, wenn Sie mich jetzt schon alles fragen, habe ich Ihnen unterm Ruhbaum nichts zu erzählen, und wenn ich Ihnen jetzt alles erzähle, kommen meine Pferde auf dumme Gedanken. Sie kennen doch unsere hohe Herrin!“

Jungen behaupteten — mit einem drei Tage lang leeren Magen erschienen waren. Nun, sie wurden alle geädelt, teils und geistig und für letzteres sorgten die herrlichen Vorträge und Gesangsleistungen der Doppelquartette. Es war ein schöner Abend, wie er im Kreise fröhlicher Sänger ausfallen muß!

**Naunhof.** (Kolonnenfall.) In der Nacht zum Sonntag gegen 1/1 Uhr verunglückte am Schausgang von Erdmannsdorf der Personenkraftwagen III 37697 dadurch, daß er mit voller Wucht an einen Baum fuhr, wobei der Fahrer aus Deutscher Verletzungen am Kopf davontrat, während der Fahrer mit dem Schrecken davon kam. Die Wageninsassen, auch 2 Damen waren darunter, besaßen sich anheimelnd auf einer Bierreise, denn unter dem Kraftwagen wurden keine Cognak- und Bierflaschen gefunden. Auch ließ sich der Verletzte nicht einmal vom dem am Unfallorte erschienenen Sanitäter der hiesigen freiwilligen Sanitäts-Kolonnen verbinden.

Das Finanzamt Grimma weiß darauf hin, daß die in den Händen der Arbeitnehmer befindlichen Steuerkarten und Steuermarkenblätter für 1927 bis zum 29. 2. 1928 an das Finanzamt abzuliefern sind. Zur Vermeidung von Bestrafung wird genaue Einhaltung dieser Frist empfohlen.

Ueber den Erfolg von verbrauchtem Papiergeld teilt die Reichsbankdirektion auf Klagen über starke Abnutzung des im Umlauf befindlichen Papiergeldes mit: „Sämtliche aus dem Verkehr zurückgezogene beschädigte und beschmutzte Noten und Reichsbankscheine werden von den Kassen der Reichsbank ausgetauscht und vernichtet. Wie die fortlaufend erfolgende Nachprüfung der zur Vernichtung bestimmten Noten ergibt, werden die gegebenen Vorschriften genau beachtet und die Auslieferung erfolgt sehr schnell. Die Kassen der Reichsbank geben nur gebrauchsfähige Noten aus. Den Gewerbetreibenden, namentlich im Bereiche des Einzelhandels, wird empfohlen, zur Reinigung des Verkehrs von beschmutzten Scheinen dadurch beizutragen, daß sie diese zu Zahlungen an die Reichsbank oder an die Bankstellen verwenden.“

**Grimma.** Am Sonntag fand hier die Jahreshauptversammlung der Grund- und Hausbesitzervereine in der Amtshauptmannschaft Grimma statt. Der Vorsitzende, Birnbaum-Grimma, begrüßte die zahlreich erschienenen und erhaltene Jahresbericht, in welchem er im engen Rahmen die gesamte vielseitige Tätigkeit des Bezirksverbandes und das rege Leben in den Vereinen anderlegte. Der Bericht des letzten Jahres ergab außerordentlich gute Ergebnisse. Der Bericht des letzten Jahres ergab außerordentlich gute Ergebnisse. Der Bericht des letzten Jahres ergab außerordentlich gute Ergebnisse.

**Grimma.** Unser Belegung der weitesten Reise der Bevölkerung letzte Polizeimeister sind sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Stadt.

**Zweinfurt.** Da die Kirchturnspiele umgekehrt wurde, mußte sie, um weitere Unfälle zu vermeiden, von einem hiesigen Dachdeckermeister heruntergeholt werden. Die Kugel hat einen Durchmesser von 0,65 m, die 1,70 m lange Wetterlatte trägt die Jahreszahl 1719. Die Weiblichkeits in der Kugel kommt aus dem Jahre 1834. Die darin verwahrten Dokumente reichen bis zum Jahre 1755, in welchem bei einem großen Brand 11 Gebäude von der allen Schenke bis zur Kirche dem Feuer zum Opfer fielen. Außerdem liegen in der Kugel Berichte über den 7jährigen Krieg und eine Kautelenmahnung von 1830. Beim Wiederaufstehen sollen Dokumente vom Weltkrieg, Revolution, Inflation und Zeitgeist eingelegt werden.

**Ottensheim.** Hier brach am Sonntagmorgen früh 1/5 Uhr in einem am Weinweg gelegenen älteren Wohnhaus Feuer aus. Von der freiwilligen Feuerwehr wurde das Feuer bekämpft, leider konnte nicht verhindert werden, daß das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Die Bewohner des Hauses schiften noch bei Ausbruch des Feuers, dessen Entstehungsursache unbekannt ist; sie konnten gerettet werden.

**Chemnitz.** (Protest gegen die Schiedsche Denkschrift.) Der Rat der Stadt Chemnitz hat gegen die Denkschrift des Präsidenten Schied über die Verwaltungsreform ebenfalls eine Gegenschrift eingereicht, in der vor allem für die Beibehaltung der Reichshauptmannschaft Chemnitz eingetreten wird. In der Begründung wird besonders hervorgehoben, daß Chemnitz der wirtschaftliche Mittelpunkt des Erzgebirges und des Vogtlandes sei.

**Dresden.** (Der Landesvertretertag der DVP zur Kleinrentnerfrage.) Der Sächsische Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei nahm im Verlauf seiner Sitzung einstimmig eine Entschließung zur Kleinrentnerfrage an, in der eine wesentliche Erhöhung des im Rotprogramm der Reichsregierung zur Unterstützung der Kleinrentner vorgesehenen Betrages gefordert und die Teillösung des Rotprogramms ausdrücklich als eine Notmaßnahme gekennzeichnet wird. Die endgültige reichsgesetzliche Regelung der Kleinrentnerfrage sei von der Deutschen Volkspartei wie bisher auf der Grundlage eines Rechtsanspruches der Rentner energisch weiter zu erstreben. Diese Entschließung wurde mit einer ausführlichen Begründung der Reichstagsfraktion der DVP übermittleit.

**Dresden.** (Die Rundgebung für Oberleutnant Schulz.) Der Sächsische Elbgängerbund (Ab. Leiber) weist darauf hin, daß sein Name unter die von den Bayerländischen Verbänden Dresdens unterzeichnete Rundgebung für Oberleutnant Schulz und seine Gefährten ohne sein Wissen und seinen Willen gesetzt worden sei. Bei Wohlwollungsveranstaltungen (Rittertagen u. d.) habe sich der Sächsische Elbgängerbund einige Male den „Bayerländischen Verbänden Dresdens“ angeschlossen, aber niemals in politischen Fragen. Der Sächsische Elbgängerbund habe gegen Benutzung seines Namens in obengenannter Sache Einspruch erhoben; die Unterschrift gelte für als nicht gezeichnet.

**Niesha.** (Rein gemeinsames Gebet in Rinderhorten.) Die Linksmehrheit der hiesigen Stadtverordneten beschloß, das gemeinsame Gebet in den Rinderhorten und besonders auch in städtischen Rinderhöfen fallen zu lassen. Weiter wurde die Errichtung eines Gemeindefriedhofes beschlossen mit der Begründung, es müsse eine reinliche Scheidung erfolgen. In Groß-Niesha seien etwa 3000 Friedhöfer vorhanden, die dringend fordernden, daß auch die Rechte derer gewahrt würden, die einer Kirche nicht angehören. Der „Friedenfriedhof“ soll noch in diesem Jahre fertiggestellt werden.

**Freiberg.** (550 000 Mark für Wohnungsbau.) Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte gegen die Stimmen der Linken das Wohnungsbauprogramm der Stadt Freiberg für 1928. Danach wird in Freiberg auch in diesem Jahre der Wohnungsbau dadurch gefördert, daß privaten Bauaufträgen von der Stadt Gelder zu verbilligtem Zinsfuß zur Verfügung gestellt werden. Für diesen Zweck stehen im Jahre 1928 550 000 Mark aus Mitteln der Aufwertungssteuer zur Förderung des Wohnungsbau zur Verfügung.

**Geyer.** (Erfreulicher Konkurrenzkampf.) Die der Fleischerrinnung angehörenden hiesigen Fleischmeister haben den Pfundpreis für Schweinefleisch von 1,40 bzw. 1,20 Mark auf 90 bzw. 80 Pfennig herabgesetzt, weil ein hiesiger Gastwirt sechs Schweine zu sehr billigen Preisen verpachtet hatte. Die hiesige Bevölkerung ist mit dem Konkurrenzkampf sehr einverstanden.

**Johanngeorgenstadt.** (Kommunale Totenbestattung.) Die Linksmehrheit der hiesigen Stadtverordneten beschloß die Errichtung eines Friedhofes der Stadtgemeinde und die Einführung der kommunalen Totenbestattung. Dafür soll von dem Bau eines Stadtbades der hohen Kosten halber vorläufig abgesehen werden.

**Kue.** (Keine Aussperrung von Metallarbeitern.) Bekanntlich hat der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller zur Abwehr des Streiks in der mitteldeutschen Metallindustrie beschlossen, falls bis zum 22. Februar keine Einigung zustandekommt, auszusperrten. Diesem Beschluß ist auch die Vereinigung Sächsischer Metallindustrieller beigetreten. Im Bezirk Kue-Schwarzenberg wird jedoch vorläufig keine Aussperrung vorgenommen, da der Verband der Metallindustriellen des Westergebirges in Kue keinem der obengenannten Verbände beigetreten ist. Das gleiche trifft auch für die Bezirke Annaberg und Döbeln zu.

### Wasser- und Sturmschäden in Sachsen.

Die starken Niederschläge und die heftigen Stürme der letzten Tage haben in ganz Sachsen teilweise schweren Schaden angerichtet. Von der sächsischen Wasserbaudirektion wurde für Sonntag vormittag in Dresden ein Elbwasserstand von 215 Zentimeter über Null mitgeteilt.

In Leipzig herrschte ein besonders starker Sturm. Infolge Beschädigungen an Dächern, die der Sturm anrichtete, mußte die Feuerwehr dreimal ausrücken. Der Sturm hatte am Vordergebäude einer Zeitungsdruckerei Gesteinsstein abgelöst, durch das die elektrische Leitung unterbrochen worden ist, so daß der Druckereibetrieb längere Zeit stillgelegt war. Auch ein Lieferauto wurde durch das herabfallende Gestein beschädigt.

### Turnen, Sport und Spiel.

#### Turnen.

##### S. V. R. 1 - Söböt 1 1:3

Mit nur 10 Spielern trat die 1. Elf in Leipzig an und verlor; das Ergebnis hätte eher unentschieden 3:3 lauten müssen. Da der Schiedsrichter fehlte, konnte das Spiel als Verbandstreffen nicht ausgetragen werden und muß wiederholt werden.

##### S. V. R. 2 - Söböt 2 4:2

Beide Mannschaften traten unvollständig mit je nur 10 Spielern an und waren sich im großen und ganzen gleich. Die Söböt waren im Sturm besonders durch Weidrich kräftiger, wie ja auch das Ergebnis erkennen läßt, obwohl die Formschwierigkeiten — u. a. wurde ein Elfmeter verfehlt — nur zur Hälfte ausgenutzt wurden. Sicher arbeitete die hiesige Hintermannschaft, einflußreich der Aufrechter.

### Börse und Handel.

#### Amliche sächsische Notierungen vom 20. Februar 1928

Dresden. Der Wochenbeginn hatte ein freundliches Gepräge, Umsätze blieben aber gering. Abstriche hatten keinen Einfluß auf die allgemeine Tendenz. Höher lagen Feinere Brauerei um 6, Kunstanstalt Wab um 5,25 Prozent, ferner bekannte Aktienfärberei Mühlberg und Badischhöfen je 4 Prozent, ferner 2,5 Prozent, Dresdener Bank und Commerzbank je 2,5 Prozent höher. Mehrere Werte befestigten sich um 1-1/2 Prozent. Verluste erlitten Ecker um 3, Vereinigte Strohhof um 2,5, ferner Goldphosphor, Gillingen, Mimosa und Dresdener Albumin-Gewinnsteine um je 2 Prozent.

Chemnitz. Die freundliche Haltung zeigte sich auf aller Marktgebieten. Einen Rekordgewinn von 25 Prozent hatten Hartmann. Nachfrage bestand ferner für Elsterwerke. Der Feinverfehr blieb ruhig.

Leipzig. Bei lebhaftesten Umsätzen hatten in erster Linie Bankwerte Gewinne. Ferner bestand Interesse für Montan- und Schiffahrtaktien. Erwähnt seien Zittauer Mechanische Weberei, Nordmole, Paradiesbrüden und Zöbör, die auf höherer Basis verhandelt wurden. Abstriche gab es wenig. Der Anlagemarkt war behauptet.

Leipziger Produktendörse. Weizen, inländ. 74,5 Kilogr. 234-242; Roggen, hiesiger, 70 Kilogr. 252-260; Sandroggen 71 Kilogr. 258-266; Gerste, Sommer, inländ. 240-285; Gerste, Winter 240-258; Hafer 214-230; Mais, amerikanischer 225 bis 230; Mais, Cinnantian 234-240; Raps 310-355; Erbsen 340-440. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität freistrett Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Leipziger Schlachthofmarkt. Auftrieb: 626 Rinder, darunter 76 Ochsen, 238 Bullen, 264 Kühe, 48 Färsen, 400 Kälber, 743 Schafe, 2326 Schweine. Marktverkauf: Bei Rindern schlecht, bei Kälbern und Schafen mittel, bei Schweinen langsam. Preise: Ochsen a) 55-58, b) 40-46; Bullen a) 54-57, b) 50-53, c) 42-49, d) 35-41; Kühe a) 46-51, b) 35-41, c) 30-34, d) 23-29; Färsen a) 55-58, b) 45-54; Kälber a) —, b) 72-78, c) 68-71, d) 63-67, e) 50-61; Schafe a) 60 bis 63, b) 50-57, c) 40-49, d) 20-39; Schweine a) 57-58, b) 53, c) 57-58, d) 56-57, e) 51-55, f) 52-53; Sauen 50-54.

#### Kirchennachrichten Naunhof.

Mittwoch, den 22. Februar, abends 8 Uhr Versammlung des evang. Jungfrauenvereins im Konfirmanden-Saal.  
Donnerstag, den 23. Februar 1928, erste Passionsandacht im Konf.-Saal.  
Verantwortlich für die Nachrichten Robert Götz. Druck und Verlag Götz & Co., Naunhof

## Stern-Lichtspiele

Heute Dienstagabend 1/9 Uhr  
Der große populäre wissenschaftliche  
Filmvortrag  
**Darf ich heiraten?**  
Hygiene der Ehe.  
Der Film gibt Auskunft über alle die Ehe  
betr. Fragen, u. a. Lungenuberkulose,  
Geschlechtskrankheiten, Mutterberatung, Anatomie

### Menschwerdung

von der Empfängnis bis zur Geburt.  
Empfängnisverhaltung, Säuglingspflege,  
Zwillingenssetzung u. s. w.

Für Jugendliche verboten!

Empfehle  
prima  
**W a s t o c h s e n f l e i s c h**  
und  
prima  
**W a s t h a m m e l f l e i s c h**  
Otto Wilhelm Rebel  
Telefon 53 Brühlstraße Markt 8

### Wohnung

in Naunhof  
ist an Wohnungsberechtigte abzugeben, wenn Möbel hübsch übernommen werden od. gegen Darlehen zum Ausbau einer Wohnung anderwärts. Offerten unter „C. R. 100“ an die Exp. ds. Blattes.

Versuche morgen Mittwoch von 1/3 Uhr an ein  
**Schwein**  
Rob. Kollau Großsteinbergstr. 30.  
**Ohrring**  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Waldstraße 54

## Turnverein Naunhof

Sonntagabend, den 25. Februar 1928  
in sämtlichen Räumen des „Goldnen Stern“ großer  
Bergnützungabend. Der Abend ist gedacht als ein  
**Waldfest.**  
Die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen sowie eingeladene  
Gäste werden gebeten, hieran regen Anteil zu nehmen.  
Man wolle sich dem Abend entsprechend kleiden.  
Beginn 7 Uhr. Der Turnrat.

## Reparaturen

aller Art an  
**Uhren**  
**Goldwaren**  
**Opfif**  
preiswert und schnellstens  
**H. Erikschler**  
Langestraße 25 • Telefon 190.

Teppiche — Käufer ohn. Anzahlung  
in 10 Monatsraten liefert  
Teppichhaus Agay & Glück,  
Frankfurt a. M. 950.  
Schreiben Sie sofort!

## Mädchen,

das bürgerlich kochen kann,  
für Haushalt, 4 Personen, bei hoh.  
Lohn gesucht. Offerten unter  
„C. R. 500“ an die Exp. ds. Bl. 319.

## Mühle Lindhardt

Heute zur Fastnacht  
**fideler Dielenbetrieb.**

## Gasthof Albrechtshain.

Heute Dienstag ab 7 Uhr  
**großer Fastnachtball**  
verbunden mit Bodbierrummel.  
**Damenwahl.**  
Es ladet freundlichst ein **Max Schumann.**

## Wir suchen an allen Plätzen

Mitteldeutschl. Herren, die den Betrieb unserer kompletten Radioanlagen auf Teilzahlung übernehmen wollen. Herren mit Kenntnissen in der Radiobranche bevorzugt. Hoher Verdienst zugewillert. Offerte mit Referenzen sind zu richten an  
**Radio-Panier, Leipzig C 1, Pfaffenborfer Str. 13.**  
Größtes Baugeschäft Mitteldeutschlands.

## Niemand vergißt schneller

als das große Publikum, darum  
heißt es immer und immer wieder:  
**„Interiere in den Nachrichten für Naunhof“!**

M  
Albrechtshain  
Dieses Blatt ist  
ersch.  
1,50  
Betr.  
Nummer 2  
Der nächst  
die Stadgemein  
Raunhof, am  
zur Gemein  
De no  
1928 in der Gem  
des Staatshaus  
Der Nachtr  
(Stemp.)  
A 12 N.  
Jul  
(Stemp.)  
Freitag, den  
im Alt-nus  
ische, 1 Cola,  
garderobe, 1 C  
lowe nachmitta  
16 Schweine, fo  
Burgablung de  
Grimma, am  
De  
Mante  
K B f i  
In den Re  
pläne, für na  
vorzulegende  
bringen, das  
ganzen angen  
Stelle in Ver  
Rotprogramm  
unteilbares M  
eines Mantel  
über das W  
bühliche Eink  
ganzen angen  
Nach dies  
Unterschied b  
weitiger Gefa  
Widerstände i  
namentlich da  
seiner Reintu  
bestimmten S  
nationalen g  
lichen Interes  
Deutsche  
Die zwei  
brachte eine  
Staatssekret  
allen Seiten  
die Verhandl  
den Gebanfer  
der schon ent  
ergänzte sie  
son begründe  
1. Ein W  
ten, einstweil  
zuführen, na  
Maßnahmen  
werden sollen  
2. ein W  
pflichten, im  
militärischen  
3. ein W  
von Feindfel  
Abschluß eine  
wobei die be  
eingedungen  
Zone zwischen  
werde.  
Dem Geb  
Vertreter wer  
schen Delegat  
und der poln  
Anregungen  
besondere for  
Anregung üb  
von Feindfel